

17.03.2023

Frühlingsweide hat es in sich

Die Kühe können es im Frühling kaum erwarten, junges, frisches Gras im freien Weidegang zu fressen. Ihre Freudensprünge beim ersten Weideauftrieb stecken trittgewohnte Weiden locker weg. Wer von den Vorteilen der Frühlingsweide profitieren will, muss frühzeitig damit beginnen und wechselhaftes Wetter verkraften.

Gibt dichte, hochwertige Wiesen

"Der Tritt im Frühling ist Schrittmacher im Sommer": Der Weidegang im Frühjahr lässt Horstgräser stärker bestocken und Weidegräser mehr unterirdische Ausläufer bilden (Rasenbildung). Dies unterdrückt die Kräuter und führt zu dichteren, tragfähigeren Beständen, welche durch das Jahr hindurch grösseren Ertrag abwerfen und flexibler nutzbar sind. Gleichzeitig wird die Futterqualität gesteigert, da das Englische Raigras, die Wiesenrispe und der Weissklee sehr hohe Gehalte an Energie bzw. Eiweiss aufweisen, welche mit zunehmendem Alter nur langsam abnehmen. Solche Wiesen halten auch Schritt im Sommer, ertragen die Trockenheit besser oder erholen sich davon rascher. Da heute kaum noch Zeit für die Mäusebekämpfung aufgewendet wird, ist die Beweidung umso positiver. Sie vermindert die hauptsächlich im Frühling beginnende Vermehrung. Wo die Grasnarbe nach Mäuseschäden offen ist, treiben nach einigen Monaten die unterirdischen Ausläufer der Rasengräser wieder aus und vernarben die Lücke. Damit möglichst viel Fläche von diesen Vorteilen profitieren können, lohnt es sich, beim Erwachen des Grasses mit Weiden zu beginnen (Vorweide) und allfällige Wetterrückschläge in Kauf zu nehmen.

"Süferli" und grossflächig mit Weiden beginnen

Der Weidestart im Frühling muss langsam beginnen, damit die Tiere genügend Zeit für die Futterumstellung haben. Besonders anfänglich muss das frisch begüllte, junge Weidegras mit rohfaserreicherem Futter ausgeglichen und Magnesium ergänzt werden. Die Weidedauer erhöht sich von anfänglich einer oder zwei Stunden innert zwei Wochen auf das betriebsübliche Mass. Die Leistung der Tiere steigt merklich, denn während keiner anderen Jahreszeit ist der Nährwert der Gräser so hoch. Da bei Vegetationsbeginn noch nicht viel Futter wächst, wird anfänglich grossflächig geweidet. Dadurch vermindern sich bei feuchten Verhältnissen die Trittschäden. Diese dürfen nicht überschätzt werden, da sie im Frühling rasch verwachsen. Sind die Böden zu feucht, reduziert man die Weidedauer und weicht auf trittgewohnte Parzellen aus. Mit zunehmendem Futterwuchs muss die gesamte Weidefläche verkleinert und auf Umtriebsweiden die übliche Koppelgrösse gewählt werden. So staffelt sich der Futterwuchs und es entstehen keine unnötigen Weideverluste während der Wachstumsspitze von Mitte April bis Ende Mai. Frühlings- und Vorsommerweide geben nicht nur dichte Bestände, sie verlängern auch die Ausdauer von Gras-Weisskleemischungen. Entsprechend ist es ratsam, nicht stets auf derselben Koppel mit Weiden zu beginnen. Je mehr Tiere im Frühling geweidet werden und je länger diese draussen fressen können, desto grösser ist die Fläche, welche davon profitieren kann.



Frühlingsweide ist gut für die Kühe, das Gras und schadet den Mäusen.



Freudensprünge der Mutterkühe beim ersten Weideauftrieb: Gefragt sind trittfeste Bestände und lange Koppeln.



Trittschäden im Frühling nicht überschätzen: Sie verwachsen rasch und fördern die Rasenbildung sowie die Bestockung der Gräser.



Eine vorerst grossflächige Beweidung staffelt den Futterwuchs und lässt viel Fläche von der Frühlingsweide profitieren.



Jungpflanzen aus Herbst-Übersaaten bekommen durch frühzeitige Beweidung Licht für ihre Entwicklung.